

Anhang 1: Fotos

Foto 1.,2. HARTIAN



KAPELLEN VON HARTIAN



Foto 3. Blaskapelle von Hartian (1949)



Foto 4. Blaskapelle - „Schwäbische Party“



Foto 5. Kapelle - „Presso Band“

VEREINE VON HARTIAN



Foto 6. Freundeskreis Schwäbischer Jugendlichen Hartian



Foto 7. Rentnerinnenchor



Foto 8. „Hercel Tanzgruppe“

„HARTIANFEST“



Foto 9. Ansichtskarten über „Hartianfest“



Foto 10. Die Ausstellung und das Zelt des Kindergartens



Foto 11. Das Zelt der „Hercel Tanzgruppe“



Foto 12. Der große „Hercelkuchen“

MEINE UNGARNDEUSCHE URGROßMUTTER – THERESIA NUSPL



Foto 13. Kindergartengruppe meiner Urgroßmutter in Órszállás



Foto 14. Theresia Nuspl mit ihrem Mann



Foto 15. Meine Urgroßmutter – Theresia Nuspl (2013)

DEUTSCHER NATIONALITÄTENKINDERGARTEN „KINDERBURG“



Foto 16. Hartianer Kindergarten - der Eingang



Foto 17. Hartianer Kindergarten – von hinten



Foto 18.,19. Der Hof des Kindergartens

HARTIANFEST UND DIE KINDER



Foto 20. Marienkäfergruppe in dem „Hartianfest“ (2013)



Foto 21. Der Aufzug auf der Straße



Foto 22., 23. Das Programm der Kindertanzgruppe

WEINLESEFEST



Foto 24., 25. Der Aufzug mit den Feldhütermädchen und Feldhüterjungen



Foto 26. Tanz auf der Straße



Foto 27. ausgeschmückter Pferdewagen mit Kindern

MARTINSTAG



Foto 28. Martinstag: Dekoration



Foto 29. Martinstag: die Produktion



Foto 30. Martinstag: Tanz mit Laternen

ADVENT, WEIHNACHTEN



Foto 31. Krippe auf dem Hof des Stadtzentrums



Foto 32., 33. „Christkindspiel“ im Kindergarten

FASCHING



Foto 34., 35. „Indianerball“ im Kindergarten



Foto 36.,37. „lahmer Donnerstag“ - Jungen geben Orangen und Mädchen geben Pogatschen



Foto 38. Faschingsbelustigung

FASCHING



Foto 39., 40. Die Faschingsproduktion in der Marienkäfergruppe



Foto 41. „Lieblingskostüm“ in der Marienkäfergruppe

HOCHZEIT IN HARTIAN



Foto 42. Die Zubereiter der Hochzeit meiner Urgroßeltern
(Teréz Kaldenecker und András Cserna)



Foto 43. Hochzeitszug um 1960

MEINE STATIONENARBEIT – „HOCHZEITSBRÄUCHE IN HARTIAN“



Foto 44. - 1.Station
„Hercel“ backen



Foto 45. - 2. Station
Raumdekoration herstellen



Foto 46. - 3. Station
Tischtuchformel „zaubern“ herstellen



Foto 47. – 4. Station
Memory mit Hochzeitssymbol

MEINE STATIONENARBEIT – „HOCHZEITSBRÄUCHE IN HARTIAN“



Foto 48. - 5. Station
„Foschenkanksli“ herstellen



Foto 49. - 6. Station
Sudoku mit Hochzeitssymbol



Foto 50. - 7. Station
Marschtanz, Marschmusik



Foto 51. – 8. Station
Puzzle

NATIONALITÄTENWOCHE IM KINDERGARTEN



Foto 52. Montag - Heimatmuseum in Hartian 1



Foto 53. Montag - Heimatmuseum in Hartian 2

NATIONALITÄTENWOCHE IM KINDERGARTEN



Foto 54. Mittwoch
„Hercel“ backen - Die Zutaten des Teiges



Foto 55. Mittwoch
„Hercel“ backen – Den Teig verkneten



Foto 56. Mittwoch
„Hercel“ backen - Herzformen abformen



Foto 57. Mittwoch
„Hercel“ backen - „Hercel“ mit Zucker und
mit Nüssen schmücken

NATIONALITÄTENWOCHE IM KINDERGARTEN



Foto 58. Freitag - alte Spielzeuge aus Maiskolben



Foto 59. Spielzeuge aus Mohn und Maiskolben



Foto 60. Donnerstag - „Marschtanz“ tanzen



Foto 61. Donnerstag - „Marschtanz“ tanzen

SCHWÄBISCHE SPEISEN



Foto 62. Zwiebelkuchen



Foto 63. Bohnenteig



Foto 64. „Hercel“



Foto 65. „Zimtkrapfen“

Anhang 2: Interviews

Interview 1

Interview mit meiner Urgroßmutter ungarndeutscher Herkunft - Theresia Nuspl

Thema: Ihre Schwierigkeiten, ihre Erlebnisse als Ungarndeutsche und die Gewohnheiten in ihrem Jugendalter.

Liebe Urgroßmutter!

Jetzt schreibe ich meine Diplomarbeit. Das Thema meiner Diplomarbeit ist „Die Bearbeitung von kulturellen Werten der deutschen Minderheit im Kindergarten von Hartian“. Zu diesem Thema bitte ich dich darum, mir ein Interview zu geben und damit meine Diplomarbeit zu unterstützen.

Ich danke dir im Voraus für deine Hilfe!

1. Wie kamst du nach Ungarn?

- Ich bin am 6. Juli 1930 in Örszállás geboren. Damals gehörte diese Siedlung zu Serbien und war ein deutsches Sprachgebiet. Hier wurde unsere Wohnung wegen der Kriegssereignisse weggenommen. Das passierte im Jahr 1944 nach der Erscheinung der Partisanen von Tito. Später flüchteten wir 1946 zur Familie Weiß nach Hartian.

2. Wie wurde in deinem Geburtsdorf gesprochen?

- In meinem Geburtsdorf gab es drei Nationalitäten: deutsche, serbische und ungarische. Sowohl im Kindergarten als auch in der Schule wurde Deutsch gelernt. Ich sprach nur Deutsch, aber mein Vater sprach auch sehr gut serbisch sogar ungarisch.

3. Woran erinnerst du dich aus deiner Kindheit?

- Ich erinnere mich daran, in meiner Kindheit hatten wir alles, was wir brauchten. Meine Eltern arbeiteten nämlich sehr viel und sie erzogen uns schon sehr früh zur Arbeit.

Ich erinnere mich zum Beispiel daran, bevor ich einschlief, erzählte mir meine Mutter das Märchen „Das Rotkäppchen und der Wolf“. Wir kannten auch Kinderlieder, ich vergesse das Lied „Kölner Liesel...“ nie.

Unsere Spielzeuge waren sehr einfach, wir fertigten aus Maiskolben verschiedene Spielzeuge sowie Puppen und Häuschen an.

Ich erinnere mich noch daran, dass es in meinem Geburtsdorf auch eine Blaskapelle gab, meine Eltern gingen aber selten auf den Ball. Ein großes Erlebnis war in meiner Kindheit, das Maibaum-Stellen.

4. *Wie wurde dein Leben in Ungarn?*

- Wie ich schon erwähnte, wir flüchteten nach Hartian. Mein Vater und meine Mutter wohnten und arbeiteten auf einem Bauernhof. Mein Bruder, der damals 13 Jahre alt war, wurde Lehrling in einer Schlosserwerkstatt. Ich war damals 16 Jahre alt und ich bekam Hausarbeit bei der Arztfamilie. Ich war eigentlich die Magd der Familie.

5. *Was für Schwierigkeiten hattest du hier in Ungarn als eine Ungarndeutsche?*

- Die schwierigste Sache war die Sprache für mich. Ich konnte nämlich nichts auf Ungarisch, ich sprach nur auf Deutsch.

Meine Freundinnen in Hartian lebten in einer schwäbischen Siedlung, trotzdem beherrschten sie die deutsche Sprache nicht, so musste ich Ungarisch lernen. Erstmals lernte ich auf Ungarisch die Hymne. Ich konnte den Text sagen, aber verstand davon nichts. Wegen der mangelnden Sprachkenntnisse durfte ich nicht in die Schule gehen. Die ungarische Sprache lernte ich später von meinem Mann.

6. *Was für Erlebnisse hattest du hier?*

- Mein wichtiges Erlebnis, das später in meinem Leben eine sehr entscheidende Sache war, war, als ich bei einer Kirchweih meinen Mann - deinen Urgroßvater kennen lernte. Wegen der deutschen Sprache hätten wir weiter in die Fremde umziehen müssen. Dann heiratete ich in 48 Stunden. Meine Eltern sagten dann: „Resi soll auf einem sicheren Ort sein.“

7. *Hast du ein Lied oder ein Spiel, an das du dich gut erinnerst?*

- Es gab ein Lied, das ich meinen Enkeln sogar meinen Urenkeln, also auch dir schwäbisch sang. Ich nahm euch immer in meinen Schoß und ließ ich euch auf meinen Beinen schaukeln und inzwischen sang ich.

„*Hutsch, hutsch raita,*

raitama, raitama

ivrten krova

falzi nein no muss mr sogä

blums, blums, blums!”

Ich erinnere mich auch an ein kleines Gebet aus meiner Kindheit.

*„Jesu Kindlein komm zu mir
mach ein frommes Kind aus mir
Mein Herz ist klein,
darf niemand hinein,
als du mein Jesulein.“*

8. Dachtest du nicht daran, was gewesen wäre, wenn du mit deinen Eltern weiterflüchtest?

- Nach so vielen Jahren freue ich mich sehr darüber, dass ich hier blieb. Wegen der Familie von meinem Mann, wegen meiner Tochter, wegen meiner Enkel und Urenkel konnte ich hier froh sein und hatte ein neues Zuhause.

Wie das alles in einem Artikel des Jahreskalenders erschien: „Zu Hause ist da, wo dein Herz schlägt!“¹

¹ Jahrbuch der Ungarndeutschen (2014) : Deutscher Kalender. Im Artikel: „Zu Hause ist da, wo dein Herz schlägt!“ – Das Schicksal der Familien Nuspl. Budapest, Seite 258.

Interview 2

Interview mit der Leiterin des Kindergartens von Hartian – Ildikó Rizmejer-Kecskés

Thema: Die Wichtigkeit der Traditionspflege im Kindergarten von Hartian

Ich begrüße Sie!

Ich bin Ágnes Szabó, eine Studentin, eine deutsche Nationalitätenkindergartenpädagogin an der Hochschule József Eötvös in Baja. Ich besuche das dritte Studienjahr. Das Thema meiner Diplomarbeit ist „Die Bearbeitung von kulturellen Werten der deutschen Minderheit im Kindergarten von Hartian“. Zu diesem Thema bitte ich Sie darum, mir ein Interview zu geben und damit meine Diplomarbeit zu unterstützen.

Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Hilfe!

1. Seit wann arbeiten Sie als Kindergartenpädagogin und seit wann sind Sie die Leiterin im Kindergarten von Hartian?

- Erstmal wurde ich im Jahr 1993 als stellvertretende Kindergärtnerin ohne Diplom beschäftigt. Ich hatte damals eine Fachbildung als Pflegerin in der Kinderkrippe. Nachdem ich schon im Kindergarten gearbeitet hatte, meldete ich mich an die Hochschule für Kindergartenpädagogik in Szarvas. Ich habe mein Diplom 1997 bekommen. 2002 machte ich eine Bewerbung als Kindergartenleiterin, so begann ich noch in diesem Jahr mit meinen neuen Studien an der Universität ELTE in der Fachrichtung als Kindergartenleiterin. Zwölf Jahre lang bin ich schon die Leiterin des Kindergartens.

2. Seit wann ist das Institut ein Nationalitätenkindergarten? Warum wurde es ein Nationalitätenkindergarten?

- Die Bewerbung als Kindergartenleiterin wurde im Jahr 2002 von der Selbstverwaltung in Hartian ausgeschrieben. Eine Bewerbungsbedingung war die deutsche Nationalitätenerziehung im Kindergarten einzuführen. Wir brauchten viel Zeit, um die persönlichen und sachlichen Voraussetzung zu schaffen. Im Jahr 2005 hatten wir schon Möglichkeit, in einer Kindergruppe mit der deutschen Nationalitäten-Erziehungsarbeit zu beginnen.

3. Welche Vorteile eventuell Nachteile hat diese Veränderung?

- Die Einführung der deutschen Nationalitätenerziehung war sehr positiv. Sie gab sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen sehr viel Freude. Der Themenkreis der schwäbischen Identität, so wie die traditionsbewahrenden Tätigkeiten wurden zurzeit legitim. Diese Inhalte bekamen einen Rahmen, einen richtigen Platz. Fachlich und methodisch wurde die Erziehung im Kindergarten stärker. Wir bauten neue berufliche Kontakte. So wurde die ständige Erneuerung gesichert. Die Kinder bekommen Erlebnisse, in denen große Entwicklungsmöglichkeiten sind. Es gibt keine negativen Sachen, sondern nur Organisationsschwierigkeiten und mehr Arbeit.

4. Wie viele Kinder besuchen zurzeit den Kindergarten?

- 180 Personen.

5. Besuchen nur örtliche Kinder den Kindergarten?

- Das Gebäude des Kindergartens wurde im Jahr 2009 gebaut. Es gibt hier für 180 Kinder Platz. Da wir eine Kleinstadt sind und man durchschnittlich mit 100 Kindern pro Jahr aus Hartian rechnen kann, ist es eine Tatsache, dass die Abgeordneten schon mit den Kindern der umliegenden Dörfer planen. Unser Institut wurde nach zwei Jahren voll mit Kindern, für heute ist schon eine Übermeldung. In diesem Jahr besuchen die Kinder unseren Kindergarten von 13 verschiedenen Siedlungen, das heißt zusammen 98 Kinder. Es gibt Kinder und Eltern, die täglich zweimal 30 km fahren, damit die Kinder unseren Kindergarten besuchen.

6. Warum haben die Eltern der fremden Kinder den deutschen Nationalitätenkindergarten in Hartian gewählt?

- Jährlich werden die Eltern ohne Namen im Fragebogen in verschiedenen Fragen gefragt. Wir halten es für sehr wichtig, die Wünsche der Eltern kennen zu lernen. Im Erziehungsjahr 2013-2014 haben die Eltern von der Institutwahl die folgenden Antworten gegeben:

- 1, Die Professionalität des angestellten Kreises, die Qualität der Erziehungsarbeit
- 2, Die deutsche Nationalitätenerziehung
- 3, Die Institutinfrastruktur

7. Wie viele deutsche Nationalitätengruppen gibt es im Institut?

- 6 deutsche Nationalitätengruppen (homogen) sind im Kindergarten und eine einheitliche Gruppe (Kindergarten – Kinderkrippe)

8. Halten Sie die Traditionspflege schon von dem Kindergartenalter an für wichtig? Wenn ja, warum?

- Ja, ich halte diese Wertvermittlung für sehr wichtig. Durch die Traditionspflege wird die Gestaltung der Persönlichkeit reicher, die Entwicklungsmöglichkeit wird komplexer. In der Nationalitätenerziehung ist nicht nur das Deutschlernen erfolgreich, sondern die Fertigkeit- und die Fähigkeitsentwicklung sind genauso bedeutend.

9. Was ist das wichtigste Ziel der Nationalitätenerziehungsarbeit im Kindergarten?

- Die Werte werden an die Kinder und die Eltern vermittelt. Das komplexe vielseitige Persönlichkeitsformen, das Gefühlintellektuell, Gemeinschaftserlebnisse geben, das Interesse für die Kunsttätigkeiten sind unsere wichtigsten Aufgaben. Ein starkes Ziel ist die traditionsbewahrenden Tätigkeiten an den Feiertagen weiter zu geben. Unsere wichtige Aufgabe ist noch die Vorbereitung auf die Schule. Fast alle unserer Kinder melden sich nämlich in die Hartianer Deutsche Nationalitätengrundsule. (Zu diesen Kindern gehören auch die Kinder aus den umliegenden Dörfern.)

10. Welche traditionsbewahrende Programme werden veranstaltet?

- Die Veranstaltung der Siedlung Hartianfest (Teilnahme an dem Kulturprogramm). Veranstaltungen im Kindergarten: Laternefest, Fasching und die deutsche Nationalitätenwoche.

11. Werden die Traditionen auch außerhalb des Kindergartens zu Hause im Familienkreis von den Kindern gepflegt? Wenn ja, wie wird das getan?

- Die Hälfte der Kinder, die unser Institut besuchen ist kein Hartianer Bewohner. Sie kennen diese Traditionen nicht, aber sowohl die Kinder, als auch die Eltern sind für diese Tätigkeiten und Programme offen. Bei den Hartianer Familien finden wir aber die traditionellen Speisen und Gewohnheiten. Das ist besonders eine Freude, die jüngere Generation ist auch offen dafür, diese Traditionen weiter zu geben.

12. Erscheint die Nationalitätenkultur an den Alltagen im Kindergarten?

- In den Mahlzeiten erscheinen die traditionellen schwäbischen Speisen, auch in der Einrichtung, in unseren Programmen, in unseren Spielen, Liedern und Tänzen.

13. Mit welchen Methoden werden die Traditionen den Kindern übergeben?

- Unsere Methoden sind die Neugierigkeit und das Interesse aufzuwecken, gemeinsame Erlebnisse zu haben. Manchmal werden Gäste eingeladen, damit sie die traditionsbewahrenden Tätigkeiten zeigen. Dann werden auch die traditionellen Techniken gezeigt. Wir laden auch Blaskapellen ein. Wir besuchen das Heimatsmuseum und auch wir sammeln alte Dinge. Mit den Kindern werden Hartianer schwäbische Kuchen gebacken. Wir lehren schwäbische Tänze, mit denen die Kinder an den schwäbischen Veranstaltungen auftreten.

14. In was für einem Prozentteil erscheinen die ungarisch – schwäbischen Traditionen?

- Hälfte – Hälfte.

15. Wie offen sind die Kinder im Kindergarten für die Traditionsbewahrung?

- Sie sind sehr offen, alle solchen Programme sind für sie ein großes Erlebnis. Sogar wird darüber auch den Eltern mit Freude gesprochen.

16. Wie offen sind die hier arbeitenden Kindergartenpädagogen für die Traditionsbewahrung?

- Die Kindergartenpädagogen unseres Instituts sind Hartianer Herkunft. Natürlich werden diese Gewohnheiten und die Wertordnung von ihnen gepflegt. Sie sind hier geboren.

17. Wie offen sind die Eltern für die Traditionsbewahrung?

- Die meisten Eltern haben hohe Schulbildung bei uns. Die Fremden sind bewusste Institutswähler. Sie mögen die klassischen Werte. Sie sind meistens Unterstützer und Mitarbeiter bei der Traditionspflege.

18. Welche pädagogischen Methoden werden bei der deutschen Nationalitätenerziehung für das Traditionsübergeben von den Kindergartenpädagogen benutzt?

- Das Interesse wecken, Erlebnisse geben, Erfahrungsbesuche, Vorbereitung auf die Feiertage, verschiedene Techniken kennen lernen.

19. Welche Zurückmeldungen gibt es für die hier laufende deutsche Nationalitätenarbeit?

- Eine positive Verstärkung von den Eltern, eine Anerkennung des verschiedenen fachlichen Kontakts.

20. Welche Wertenvermittlungen sind noch außer der Traditionsbewahrung im Kindergartenleben wichtig?

- Partnerzentrierende Wirkung; die Verstärkung klassischer, moralischer Normen – Werte; Geschmacksformen mit den Mitteln der Kunsterziehung.

21. Was bedeutet die schwäbische Kultur in Ihrem Leben und wie üben Sie diese Kultur?

- Jedes Lebensereignis bindet mich an Hartian. Das hat mir eine sehr reiche Erfahrung und eine optimale emotionelle Skala für den Anfang meines Erwachsenenalters gesichert. Also darauf bauend bin ich in meiner Arbeit auch in diesem Bereich verpflichtend tätig. Ich ergreife alle Möglichkeiten, weil ich weiß, mit diesen Möglichkeiten können wir unsere Kinder ein „Manko“ geben, sogar Lösungsschlüssel für die Interpretation des Lebens.

22. Haben Sie Pläne in der Zukunft, mit denen Sie die Traditionspflege im Kindergarten erweitern möchten?

- Die deutsche Nationalitäten-Woche möchte ich offener gestalten. Mehrere Möglichkeiten, sowohl den Kindern als auch den Eltern geben.

Ich danke Ihnen für die Hilfe!

Anhang 3: Dokumente

Geschichte von Martin (Rollenspiel mit Liedern und mit Reimen)

die Rollen: Martin (1 Kind)

Bettler (1 Kind)

Soldaten (6 Kinder)

Erzähler (5 Kinder)

Frauen (5 Kinder)

Gänse (6-8 Kinder)

Alle: „Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!

Er bringt uns Wind, hei hus-sa-sa!

Schüttelt ab die Blätter, bringt uns Re-gen-wet-ter.

Hei-a hus-sa-sa, der Herbst ist da!“ (Lied mit Bewegung)

Erzähler1: Einmal lebt ein Junge. Er heißt Martin und er ist Soldat. Martin mag sehr sein Pferd.

Soldaten: „Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp!

Über Stock und über Steine, aber bricht dir nicht die Beine!

Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp! (Lied mit kleinem Pferd)

Erzähler2: Die Soldaten reiten nach der Stadt. Martin sieht einen Mann.

Der Mann war Bettler.

Bettler: Ich bin arm. Ich habe kein Essen und ich friere mich sehr. Hilf mir, bitte!

Soldaten: Wir haben auch Hunger und wir frieren uns auch. Wir können dir nicht helfen.

Martin: Ich habe nichts, nur dieses Brot. Aber ich teile mit dir.

Alle: „Brote, Brote 1,2,3

Brote, Brote 1,2,3

Eine für dich.

Eine für mich.

Eine zum Teilen 1,2,3.“ (Lied mit Bewegung)

Bettler: Danke schön! Aber ich friere mich auch. Hilf mir, bitte!

Soldaten: Wie kannst du uns helfen?

Martin: Ich weiß es. Ich schneide meinen Mantel in zwei Stücke. Und ein Stück gebe ich dem Bettler.

Soldaten: Nein. Es ist jetzt sehr kalt.

Martin: Aber ich möchte ihm helfen.

Alle: „Mäntel, Mäntel 1,2,3

Mäntel, Mäntel 1,2,3

Eine für dich.

Eine für mich.

Eine zum Teilen 1,2,3. (Lied mit Bewegung)

Bettler: Danke schön! Dieser Mantel ist sehr warm. Wie heißt du?

Martin: Ich heiße Martin und ich bin ein Soldat.

Erzähler3: Sie reiten weiter nach der Stadt. Dort ist ein Markt.

Alle: „Nüsse knacken, Nüsse knacken 1,2,3

Nüsse naschen, Nüsse naschen das ist fein.“ (Reim mit Bewegung)

Frauen: Gans ist verkäuflich! Kaufe bitte schöne und dicke Gans!

Soldaten: Wir haben kein Geld. Wir kaufen nichts.

Alle: „Fuchs du hast die Gans gestohlen,

gib sie wieder her, gib sie wieder her.

Sonst wird dich der Jäger holen mit dem Schießgewehr,

sonst wird dich der Jäger holen mit dem Schießgewehr. (Lied)

Erzähler4: Der Bischof starb in der Stadt. Alle bitten Martin.

Alle: Lieber Martin! Sei Bischof!

Martin: Nein, ich will es nicht.

Erzähler5: Martin versteckt sich im Gänsestall.

Alle: „Fuchs du hast die Gans gestohlen,...“ (Lied-Wiederholung)

Erzähler, Frauen: Suchen wir! Suchen wir! Passt auf! In dem Gänsestall schnattern die Gänse!

Gänse: „Zehn Gänse im Stroh.

Sie saßen, sie fraßen

und waren alle froh.“ (Reim mit Bewegung und Ganskopfschmuck)

Erzähler, Frauen: Martin ist hier in dem Gänsestall!

Martin: Ihr habt mich gefunden. Ich werde Bischof.

Alle: „Durch die Straßen auf und nieder, leuchten die Laternen wieder.

rote, gelbe, grüne, blaue, lieber Martin, komm und schaue!“

„Ich geh’ mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir

Da oben leuchten die Sterne, da unten leuchten wir.

Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn,

Ra-bim-mel, ra-bam-mel-ra-bum.”

„Ich geh’ mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir

Da oben leuchten die Sterne, da unten leuchten wir.

Mein Licht ist aus, wir gehn nach Haus,

Ra-bim-mel, ra-bam-mel-ra-bum.”(Lied mit Laternen spazieren)

Musik hören: Siegfried Fietz – Meine Laterne leuchte